



ISN – Interessengemeinschaft
der Schweinehalter
Deutschlands e.V.

Kirchplatz 2, 49401 Damme
Postfach 1117, 49394 Damme

Telefon 054 91/9665-0
Telefax 054 91/9665-19

· ISN e.V. · Postfach 1117 · 49394 Damme ·

Norddeutscher Rundfunk
An die Leitung der Sendung „Hallo Niedersachsen“
Herrn Thorsten Hapke
Rudolf-von-Bennigsen-Ufer 22

30169 Hannover

Damme, 29.06.2021

Offener Brief zur Berichterstattung in „Hallo Niedersachsen“ vom 26.06.2021

Sehr geehrter Herr Hapke,

wir schreiben Ihnen aufgrund des Beitrages „Tierquälerei in Schweineställen“ in der Sendung „Hallo Niedersachsen“ vom 26.06.2021, in dem aus unserer Sicht die notwendige journalistische Objektivität und Neutralität in dem eingespielten Filmbeitrag fehlt.

In dem Beitrag geht es im Speziellen um Tierschutzverstöße in einem schweinehaltenden Betrieb im Landkreis Osnabrück. Dass es dort Probleme gab, ist unstrittig, ebenso die Tatsache, dass die zuständigen Behörden sowie die Staatsanwaltschaft dort eingeschaltet sind und den Fall aufarbeiten. Aufgebracht wurde das Thema durch eine Tierrechtsorganisation, das Deutsche Tierschutzbüro. Allerdings: Der Fall ist aus dem Dezember letzten Jahres und die Behörden sind auch seit dieser Zeit eingeschaltet und aktiv geworden. Es gibt also keinen neuen Fall!

Trotzdem wurde nun – ein halbes Jahr später - ein Beitrag produziert, der sich u.a. genau mit diesem „Dezember“-Fall eingehend beschäftigt. Zudem wird der Eindruck erweckt, wir hätten „als Deutschlands größter Lobbyverband der Mäster“ eine Stellungnahme unsererseits mit dem Hinweis auf einen Einzelfall verweigert. Das weisen wir entschieden zurück.

Wir haben keine Stellungnahme abgegeben, weil es keinen neuen Sachverhalt gegeben hat und es sich aus unserer Sicht erkennbar um eine neue Kampagne des Deutschen Tierschutzbüros gehandelt hat. Die Organisation nutzt mediale Aufmerksamkeit sehr intensiv, um das Thema Veganismus zu platzieren und um Spendengelder zu akquirieren. Leider hat es von Seiten des NDR vor der Veröffentlichung scheinbar keine oder nur eine ungenügende Prüfung des Sachverhalts gegeben, sonst wäre leicht aufgefallen, dass der für den eingespielten Filmbeitrag verantwortliche Journalist sich von der Tierrechtsorganisation „vor den Karren“ hat spannen lassen.

Andere Medien haben sich in diesem Fall übrigens besser und vor allem deutlich objektiver verhalten und kritisch dazu berichtet. Im Gegensatz zum NDR hat z.B. die Neue Osnabrücker



Zeitung (NOZ) die notwendige Neutralität gewahrt und ist nicht auf das Deutsche Tierschutzbüro hereingefallen.

So kommentiert ein NOZ-Redakteur am 23.06.2021: „**Neue Kampagne: Wollen Tierschützer Medien für dumm verkaufen?**“ Dem NOZ-Redakteur fällt dabei auch auf, dass man mit der Kampagne krampfhaft versucht, die CDU in den Fall mit reinzuziehen. Das ist keine seriöse Presseinformation, sondern Agitation, so sein Fazit.

Hintergrund dieser Kommentierung ist, dass die Tierrechtsorganisation sich in der Zwischenzeit in dem Fall regelrecht radikalisiert hat und gemäß Angaben der NOZ ihr gegenüber zugegeben hat, Fake-Anzeigen auf Immoscout24 und Immowelt geschaltet zu haben. In einer anschließenden Pressemitteilung des Deutschen Tierschutzbüros hieß es dann: *'Tierquälischer Schweinemäster schaltet Wohnungsanzeigen bei ImmoScout24 und Immowelt – Die Mietdauer beträgt 5 Monate, die Miete zahlen Sie mit Ihrem Leben.'* Das Schlimme dabei ist, Name und Anschrift des Landwirts und seiner Familie wurden ohne Skrupel mitveröffentlicht.

Wie gesagt: Diese Aktion, bei der die Persönlichkeitsrechte von Menschen missachtet und die Personen nun übelst verunglimpft werden, wurde nach eigenen Angaben vom Deutschen Tierschutzbüro initiiert – einer Organisation, die den Status der Gemeinnützigkeit hat!

Spätestens das hätte den für den Filmbeitrag verantwortlichen Journalisten und natürlich auch den NDR vor Ausstrahlung des Beitrags aufhorchen lassen müssen. Stattdessen wischt er dies in dem Beitrag mit dem Verweis weg, dass wir (die ISN) den „...Tierschützern vorwerfen, sie würden mit alten Bildern Politik machen...“. Darauf angesprochen, kommentiert Jan Peifer vom Deutschen Tierschutzbüro in dem Beitrag, man habe extra mit der Veröffentlichung gewartet, um den Behörden zunächst einmal Ruhe bei der Aufarbeitung zu geben. Auch hier hätte der verantwortliche Journalist bei entsprechender Unvoreingenommenheit und journalistischer Sorgfalt leicht nachvollziehen können, dass das nicht stimmt: Das Deutsche Tierschutzbüro hatte bereits in einer Pressemeldung am 22. Dezember 2020 explizit auf den nun – mit Hilfe des Filmbeitrages – erneut hochgespielten Fall hingewiesen.

Wir fragen uns: Ist dieses skizzierte Geschehen wirklich komplett an dem für den Filmbeitrag verantwortlichen Journalisten und an der freigebenden Redaktion des NDR vorbei gegangen? Hätte man den Hinweisen nicht nachgehen und den Beitrag zumindest überarbeiten müssen? Der NOZ-Beitrag ist deutlich vor Ausstrahlung des Beitrages erschienen. Zudem haben wir im Vorfeld auf unserer Website intensiv darüber berichtet und der Journalist hat sich ja – wie in dem Filmbeitrag deutlich zu sehen ist – auf dieser Webseite erkennbar umgeschaut.

Wir fragen uns zudem, warum dieses mehr als fragwürdige Vorgehen der Tierrechtler, das in einem Rechtsstaat ausdrücklich keinen Platz haben darf, in dem Beitrag nicht mit aufgenommen wurde. Stattdessen bietet der NDR dem Deutschen Tierschutzbüro in dem eingespielten Filmbeitrag eine Plattform, ohne die Recherche mit einem Mindestmaß an journalistischer Sorgfaltspflicht zu verifizieren.



Hätte zumindest der NDR diese Sorgfaltspflicht an den Tag gelegt, dann wäre schnell aufgefallen, dass das Deutsche Tierschutzbüro immer wieder versucht hat, die Mitgliedschaft des Landwirts in der CDU und seine Tätigkeit als ehrenamtlicher stellvertretender Bürgermeister mit dem „Fall“ zu verknüpfen. Mehrere Pressemitteilungen des Vereins belegen, dass der Verein versucht, politischen Einfluss zu nehmen. Ihnen ist sicher bekannt, dass ein gemeinnütziger Verein dies gar nicht darf. Kein Wort zu diesen Dingen war in der Sendung zu hören, obwohl sie im direkten Zusammenhang zu den im Bericht genannten Punkten stehen. Leider scheint der Journalist, der den Filmbeitrag erstellt hat, auf dem Auge, das die Machenschaften der Tierrechtler beleuchten sollte, blind zu sein.

Auch die verantwortliche NDR-Redaktion gibt hier kein gutes Bild ab. So etwas darf bei einem Nachrichtenmagazin aus unserer Sicht nicht passieren – schon gar nicht bei dem eines öffentlich-rechtlichen Senders und erst recht nicht im aufkommenden Wahlkampf.

Übrigens: Auf die erkennbare Kampagne haben wir den Journalisten, der den Filmbeitrag erstellt hat, in unseren Gesprächen vor einem Monat sehr deutlich hingewiesen. Wir haben zudem angeboten, das hinter dem Einzelbetrieb stehende Thema unabhängig von den Tierrechtlern auf einem anderen schweinehaltenden Betrieb aufzunehmen. Dies lehnte der Journalist allerdings ab. Zudem vermittelte er den deutlichen Eindruck, dass seine Sicht der Dinge längst feststand und er überhaupt keine neuen Aspekte zulassen wollte. Da er den Pfad der journalistischen Grundregel, der ausgewogenen Berichterstattung, u.E. verlassen hat und sich vor den Karren der Tierrechtler spannen ließ, haben wir den gewünschten O-Ton nicht abgegeben – und nicht mit dem im Beitrag dargestellten Tenor!

Als ISN – Interessengemeinschaft der Schweinehalter Deutschlands e.V. sind wir immer bestrebt, Medienanfragen umfassend zu beantworten, wie Sie in Ihrem eigenen Archiv an den zahlreichen Beiträgen unschwer erkennen können – insbesondere auch bei Beiträgen in Hallo Niedersachsen. Beispielsweise haben wir für Ihre Berichterstattung während des im Beitrag angesprochenen Schweinestaus im vergangenen Jahr immer wieder umfassende Informationen geliefert und Sie mit zahlreiche O-Tönen und Bildern aus den eigenen Reihen und von Landwirten unterstützt. Und wir haben auch keine Angst, bei schwierigen Fragen Rede und Antwort zu stehen. So haben wir uns beispielsweise zu der in dem auf den Beitrag folgenden Interview von Frau Dr. Claudia Preuß-Oberschär angesprochenen Studie der Tierärztlichen Hochschule Hannover zu Falltieren sehr eindeutig positioniert und sind gemeinsam mit der Hochschule und der genannten Wissenschaftlerin in weitere Studien eingestiegen.

Wir müssen aber auch klar unsere Meinung äußern dürfen, wenn sich eine Tierrechtsorganisation weiter radikalisiert und scheinbar ohne jegliche Skrupel durch eine Kampagne einen Landwirt und seine Familie öffentlich mit Namen und Adresse an den medialen Pranger stellt – das ist unverantwortlich und menschenverachtend. Denn so nimmt man übelste Verunglimpfungen der Familie als Kollateralschäden in Kauf.



Aufgrund der skizzierten Geschehnisse haben wir uns dazu entschlossen, diese Beschwerde als offenen Brief zu formulieren. Es fehlt uns schlicht das Vertrauen, dass die Ereignisse ohne diesen Schritt mit der gebotenen Neutralität und Sachlichkeit aufgearbeitet werden.

Wir bitten Sie um Stellungnahme, warum es in diesem Fall kein Vier-Augen-Prinzip gegeben hat, bzw. warum trotz diesem speziell die versuchte politische Einflussnahme nicht aufgefallen ist.

Gerne stehen wir Ihnen auch für ein Gespräch zur Verfügung.

Herzlichen Dank!

Mit freundlichen Grüßen

gez. Dr. Torsten Staack
- Geschäftsführer -